

Solidarność-Konterrevolution gestoppt

Umsturz vereitelt

15. Dezember – Mit der Verhängung des „Kriegsrechts“ in Polen ist ein konterrevolutionärer Griff nach der Macht abgewehrt worden. Wenige Stunden, bevor das Militär die Macht übernahm, verkündete die klerikal-nationalistische Führung von Solidarność, daß sie ein nationales Referendum über die Bildung einer antikommunistischen Regierung und den Bruch des gegen den Imperialismus gerichteten Militärbündnisses mit der Sowjetunion organisieren werde. Die Warschauer Regierung war darauf vorbereitet, diese Herausforderung anzunehmen. Die eigentlichen Schritte, die dann unternommen worden sind, gehen weit über das

in die Hände von reaktionären Abenteurern spielen würden. Massive Gewaltanwendung würde entweder zur Wiedererrichtung eines stalinistischen totalitären Polizeistaats führen, womit die Arbeiterbewegung auf Jahre am Boden liegen würde, oder zum Sieg der kapitalistischen Konterrevolution, eine welt-historische Niederlage für die Sache des Sozialismus. Trotzlisten versuchen vor allem, eine relativ offene Situation zu erhalten, damit ein Prozeß einer erneuten Kristallisierung beginnen kann, um eine proletarische und internationalistische Avantgarde herauszubilden.

Falls der jetzige Gegenschlag so etwas wie das fragile soziale Gleichgewicht wiederherstellt, das vor den Gdansk Streiks im letzten August herrschte – das stillschweigende Einverständnis, daß, falls das Volk die Regierung in Ruhe läßt, die Regierung das Volk in Ruhe läßt – würden die Bedingungen wieder offen sein für die Kristallisierung einer leninistisch-trotzkistischen Partei. Besonders in einem Land mit einer solchen historischen Entwicklung wie in Polen, hat das Proletariat die Fähigkeit, seine eigenen historischen Interessen zu erkennen, ausreichend Zeit und eine relativ offene politische Situation vorausgesetzt. Es muß Elemente geben – außerhalb von Solidarność, in Solidarność, in der kommunistischen Partei – mit wirklichen sozialistischen Impulsen, die durch die besondere Konfrontation, die das Leben Polens seit über einem Jahr bestimmt, überdeckt worden sind. Sie müssen gewonnen werden für das Programm der Verteidigung der proletarischen Staatsmacht gegen die klerikal-nationalistische Mobilisierung, die Polen an den Abgrund der Konterrevolution gebracht hat, für den Kampf für eine politische Revolution des Proletariats gegen die stalinistische Bürokratie.

Solidarność greift nach der Macht

Auf dem ersten nationalen Kongreß im September in Gdansk konsolidierte sich Solidarność auf einem Programm der offenen Konterrevolution. Ihr Aufruf für „freie Gewerkschaften“ im Sowjetblock, schon immer eine zentrale Parole antikommunistischer Kalter Krieger, war eine bewußte Provokation Moskaus. Hinter ihrer Forderung nach „freien Wahlen“ zum Sejm (Parlament) stand das Programm einer „Demokratie wie im Westen“, das heißt, die kapitalistische Restauration unter dem Deckmantel einer parlamentarischen Regierung. Um ihre Verbindung zum Westen zu unterstreichen, forderte Solidarność sogar den Eintritt Polens in den Internationalen Währungsfonds (IWF), das Kartell der Weltbanken, und lud zu ihrem Kongreß Lane Kirkland ein, den hartgesotenen Kalten Krieger und Boß des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes AFL/CIO. Ebenfalls eingeladen wurde der berühmte CIA-Akteur Irving Brown, der Leiter der europäischen Operation der AFL/CIO.

Die Massen der irreführten Arbeiter von Solidarność wünschten und wünschen sich sicher nicht bewußt chronische Arbeitslosigkeit, Lohnraub und die schlechteren Sicher-

heitsbedingungen, die der Kapitalismus bringen würde. Falls der IWF die polnische Wirtschaft je in seinen Würgegriff kriegt, würden sich die Arbeiter sehr bald nach den „guten alten Tagen“ unter Gomulka und Gierek zurücksehnen. Ein Sieg der Konterrevolution würde den Schatten der kapitalistischen Wiedervereinigung Deutschlands vorauswerfen und auf die eine oder andere Weise ganz direkt den Boden für einen atomaren dritten Weltkrieg schaffen. Wenn man im katholischen Geist der Solidarność sprechen will, kann man sagen: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Auf ihre eigene Weise haben die Stalinisten erkannt, daß Solidarność auf die entscheidende Konfrontation zusteuerte. Trotzdem suchten sie Zeit zu gewinnen. Verhandlungen zwischen Jaruzelski und Walesa platzten schließlich vor allem wegen der Forderung von Solidarność nach freier Wahl der Gemeinderäte. Unter den gegenwärtigen Bedingungen in Polen hätte das bedeutet, die Regierungsgewalt an der Basis der Gesellschaft in die Hände von antikommunistischen Nationalisten zu legen, wie zum Beispiel die Neo-Pilsudskisten und die antisemitische „Konföderation für ein unabhängiges Polen“.

Das Ereignis, das direkt zum Gegenschlag führte, war der Versuch von Solidarność, die Kadetten der Feuerwehrhochschule in Warschau zu organisieren. Diese Gruppe hat (wie in ganz Europa) einen rechtlichen Status, der dem der Polizei ähnlich ist. Dies war nur der Auftakt für eine Organisation in Armee und Miliz. Am Abend nach der Auflösung des Kadettenstreiks durch die Polizei am 2. Dezember fand in Radom eine geschlossene Sitzung der Solidarność-Führung statt, wo sie Pläne für eine konterrevolutionäre Machtergreifung schmiedeten. Der Führer der mächtigen Warschauer Region der Solidarność, Zbigniew Bujak, erklärte, „die Regierung muß schließlich gestürzt werden“ und schlug für diesen Zweck die Organisation einer So-

lidarność-Miliz vor. Jemand spielte die Tonbänder dieses Treffens der Regierung zu, die sie wiederholt über den Rundfunk ausstrahlte. Viele Polen waren zweifellos schockiert, insbesondere über die Doppelzüngigkeit des „gemäßigten“ Walesa, der seinen Kollegen erklärte, man solle weiterhin „Wir lieben dich, Sozialismus“ sagen, während man den Sturz der Regierung plant.

Angesichts der Enthüllung ihrer geheimen Pläne stellte die Solidarność-Führung unmittelbar die Machtfrage, indem sie ein nationales Referendum über die Errichtung einer Übergangsregierung und „freie Wahlen“ ankündigte. Stunden später schlug das Regime zurück, rief das „Kriegsrecht“ aus und stellte das Land unter die Herrschaft eines Militärrats der nationalen Errettung. Einige tausend Solidarność-Führer sind angeblich interniert worden, und, als Beschwichtigung, auch fünf ehemalige KP-Führer, darunter der ehemalige Parteichef Edward Gierek und seine engen Mitarbeiter. Während Ministerpräsident und Parteichef General Jaruzelski insistiert, daß es keine Machtübernahme durch die Armee gebe, besteht dennoch ein beunruhigendes Moment von militärischem Bonapartismus. Hier liegt möglicherweise eine Konzession an den antikommunistischen Nationalismus vor. Während die stalinistische Partei durch und durch diskreditiert ist, behält die Armee eine gewisse populäre Autorität als die Verkörperung des Staats, der vorgeblich über der Politik steht. Die Stalinisten beziehen sich nur heuchlerisch auf sozialistische Formen, aber verglichen mit nackter militärischer Gewalt sind diese Formen wichtig.

Imperialismus und „liberaler“ Stalinismus

„Freie Gewerkschaften“, „freie Wahlen“ für Polen sind wichtige Parolen in Reagans zweitem Kalten Krieg geworden und die Verhängung des Kriegsrechts wird sicher benutzt

Erklärung der internationalen Spartacist Tendenz

hinaus, was gewöhnlich als Kriegsrecht beschrieben wird. Außerdem scheint das Warschauer Regime umfangreiche Vorbereitungen für diesen Gegenschlag getroffen zu haben. Während Reagan und Haig Ghadaffis Irrlichter jagten, führte die polnische Regierung faktisch einen Gegencoup gegen Solidarność durch. Wie es aussieht, war dies der späteste Zeitpunkt, noch im Besitz der Macht in Aktion zu treten.

Den polnischen Stalinisten gelang es, in ihrem eigenen Land einen erfolgreichen Staatsstreich durchzuführen. Im Gegensatz zu allen Instinkten und Appetiten der herrschenden Bürokratie, die ständig ihr Auskommen mit dem Imperialismus sucht, war sie gezwungen, Maßnahmen zu ergreifen, die die historischen Errungenschaften des Proletariats verteidigen. Denn man darf nicht vergessen, daß Lech Walesa und Solidarność nicht allein dabei waren, das korrupte und diskreditierte stalinistische Regime zu stürzen, sondern die von der bolschewistischen Revolution geerbten sozialen Errungenschaften – hauptsächlich eine kollektivisierte Planwirtschaft –, die nach der Befreiung Polens von der Nazibesetzung durch die Rote Armee bürokratisch dorthin ausgeweitet wurden. Deshalb wird diese polnische „freie Gewerkschaft“ von den Kräften der imperialistischen Reaktion unterstützt – von Wall Street bis zur EG und dem Vatikan – und deshalb hat Ronald Reagan erklärt, daß die polnische Krise „den Anfang vom Ende des Kommunismus“ darstelle.

Mit solchen aufhetzenden Erklärungen versuchte der Führer des US-Imperialismus, ein Blutbad in Polen zu provozieren, um seinen antisowjetischen Kriegskurs zur Weißglut zu bringen. Es ist im Interesse der polnischen und internationalen Arbeiterklasse, daß die gegenwärtige Unterdrückung der Konterrevolution von Solidarność „kalt“ bleibt, das heißt, ohne Blutvergießen vor sich geht. Die polnischen Arbeiter müssen davor gewarnt werden, daß Streiks, Proteste und andere Aktionen gegen das Kriegsrecht nur



- Ich bin an Veranstaltungen und Materialien der TLD interessiert.
- Ich bitte um Zusendung von Probeexemplaren des **Spartakist**. DM 1,- für Porto habe ich beigelegt.
- Ich möchte den **Spartakist** abonnieren. 8 Ausgaben – DM 8,50 einschließlich **Spartacist** (deutsche Ausgabe)

Name

Anschrift

Telefon

Einsenden an/überweisen auf Postfach 1 67 47, 6000 Frankfurt 1 Postscheckkonto 119 88-601 (Verlag Avantgarde GmbH)

werden, die antisowjetische Kriegshetze vor allem in Westeuropa anzuheizen. Besonders in Frankreich hat es bereits Massendemonstrationen für Solidarność gegeben, angeführt von SP-Größen. Das Ergebnis ist eine „Heilige Allianz“ von den Faschisten, Royalisten und Gaullisten bis zu den Sozialdemokraten und stalinophoben Pseudotrotzkisten wie OCI und LCR (Schwesterorganisation der GIM). In den USA verurteilt der imperialistische Kriegsverbrecher Henry Kissinger, ein Mann, der direkt verantwortlich für die Abschichtung von Millionen wehrloser Vietnamesen ist, den Angriff auf Solidarność als „ein sehr schweres Vergehen gegen die menschliche Freiheit“. Wenn Kissinger von „Freiheit“ redet, meint er die Freiheit, die Arbeiter und Bauern in der ganzen Welt auszubeuten, eine „Freiheit“, die durch Massenterror aufrechterhalten wird.

Im Namen der Verhinderung des „Exports der Revolution“ nach El Salvador stützen Green Berets und amerikanisches Kriegsma-

terial eine blutrünstige Junta. Das rassistische südafrikanische Apartheid-Regime wird zu einem zentralen Bestandteil der „freien Welt“, indem es Angola mit israelischen Waffen angreift. In Afghanistan bewaffnet die CIA islamische Reaktionäre, die entlang der Südgrenze der UdSSR für die Aufrechterhaltung der feudalen und vorgefeudalen Sklaverei kämpfen. Washingtons Verbündeter China bedroht ständig Vietnam, das die Barbarei des US-Imperialismus jahrzehntelang heroisch bekämpfte. Aber es ist in Polen, wo Reagan die beste Gelegenheit für die Verwirklichung seiner konterrevolutionären Pläne gegen die Sowjetunion sieht, in dem die sozialen und ökonomischen Errungenschaften in Osteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg „zurückgerollt“ werden sollen. Die Machtergreifung durch Solidarność würde ein Sieg für Wall Street und das Pentagon bedeuten, für die EG und den IWF, für die blutigen südamerikanischen Diktatoren und südafrikanischen Rassisten. Die Schaffung eines Polens der „freien Welt“ an der Westgrenze der UdSSR würde die schreckliche Vorstellung eines atomaren antisowjetischen Holocausts sehr viel näher bringen.

Kontaktadressen

FRANKFURT:
Postfach 16 747
6000 Frankfurt/Main 1
Tel.: 0611/72 70 54

HAMBURG:
Postfach 11 22 31
2000 Hamburg 11
Tel.: 040/389 53 59

WESTBERLIN:
Postfach 11 06 47
1000 Berlin 11
Tel.: 030/882 11 75

Wenn sich heute ein Großteil der polnischen Arbeiterklasse vom westlichen Imperialismus Rettung erhofft, ist das nicht einfach eine Antwort auf den Terror der Stalinära, der sich immer mehr abschwächte und im Mißbrauch und Mißwirtschaft unter Gomułka und Gierek endete. Durch ein früheres Verbrechen des Stalinismus wurden die wichtigen Traditionen des internationalen Kommunismus in Polen zerstört. Tausende polnischer Kommunisten, die vor der faschistoiden Diktatur Pilsudskis in die UdSSR flüchteten, wurden in den Säuberungen der späten dreißiger Jahre ermordet. Die polnische Kommunistische Partei selbst wurde offiziell aufgelöst, und bald darauf wurde durch die Nazi-Besetzung Polens die Enthauptung des polnischen Proletariats, besonders seines bedeutenden jüdischen Anteils, vollendet. Die herrschende Bürokratie nach 1945 setzte sich daher zum größten Teil aus reinen Karrieristen zusammen, denen es selbst an den degenerierten kommunistischen Traditionen der alten Stalinisten fehlte.

Die gegenwärtige Krise ist vor allem eine Reaktion auf den Bankrott des liberalen Stalinismus. Als Gomułka 1965 nach dem Aufstand von Poznań an die Macht kam, versprach er die weitgehendste Arbeiterdemokratie.

Wie weiter in Polen?

Der Präventivschlag des Warschauer Regimes ist anscheinend erfolgreich. Überall agitieren Solidarność-Aktivistinnen für einen nationalen Generalstreik. Während Nachrichten aus Polen sehr spärlich sind, scheinen sich die Streiks auf besondere Bastionen von Solidarność zu beschränken und anscheinend gibt es sehr wenig ernsthaften aktiven Widerstand gegen das Kriegsrecht. Vor allem unter den gegenwärtigen verzweifelten wirtschaftlichen Bedingungen ist es nicht ausgeschlossen, daß antikommunistische Agitatoren innerhalb von Solidarność und in ihrem Umfeld Massenproteste provozieren könnten, die zu Gewalttätigkeiten und sogar zum Bürgerkrieg eskalieren. Unter solchen Bedingungen könnte eine sowjetische Militärintervention das einzig vorhandene Mittel sein, die Konterrevolution zu unterdrücken. Aber es ist bei weitem im dringendsten Interesse der Arbeiterklasse, daß der konterrevolutionäre Griff

von Solidarność nach der Macht so ruhig, schnell und unblutig wie möglich abgewendet wird.

Während der Abwägung der versuchten Machtergreifung durch kapitalistisch-restaurative Elemente wurde eine Anzahl von Solidarność-Führern verhaftet, Streiks und Proteste verboten, ein nächtliches Ausgehverbot verhängt, wurden Polens Grenzen geschlossen, Telefon- und Telexverbindungen unterbrochen oder abgeschnitten. Wenn die unmittelbare konterrevolutionäre Gefahr vorüber ist, müssen diese Kriegsrechtsmaßnahmen beendet werden, einschließlich der Freilassung der Solidarność-Führer. Eine trotzkistische Avantgardepartei sucht sie politisch zu besiegen durch die Mobilisierung der polnischen Arbeiterklasse für ihre wirklichen Interessen.

Für Trotzkisten bestätigt die gegenwärtige polnische Krise auf eindrucksvolle Weise die Notwendigkeit der politischen Revolution

- Bekämpft die klerikale Reaktion!
Für proletarische politische Revolution!
Arbeiterstreiks in Polen
Polnische Sozialdemokraten Arm in Arm mit klerikaler Reaktion
Papst Wojtylas Dissidenten
Spartakist Nr. 32, September 1980
- Ein Arbeiterpolen, ja!
Papst Wojtylas Polen, nein!
„Reine Demokratie“ oder politische Revolution in Osteuropa
Spartakist Nr. 9, Frühjahr 1981

DM 3,50

Zu beziehen über:

Postfach 1 67 47, 6000 Frankfurt 1
Postscheckkonto Ffm 119 88-601 (Verlag Avantgarde GmbH)

Presse der internationalen Spartacist Tendenz

Workers Vanguard

Biweekly organ of the Spartacist League/U.S.

DM 25,- for 24 issues - AIRMAIL
DM 9,- for 6 introductory issues - AIRMAIL

Spartakist

Herausgegeben von der Trotzkistischen Liga Deutschlands

8 Nummern DM 8,50
Überseeabonnement (Luftpost) DM 10,-

Le Bolchévik

Publication de la Ligue trotskyste de France

DM 15,- les 9 numéros

Zu beziehen über:
Postfach 1 67 47
6000 Frankfurt 1
Postscheckkto.
Ffm 119 88-601
(Verlag Avantgarde GmbH)

Spartacist Canada

Newspaper of the Trotskyist League of Canada

Subscription for 1 year DM 10,- AIRMAIL

Spartacist Britain

Marxist monthly newspaper of the Spartacist League/Britain

DM 10,- for 10 issues

Australasian Spartacist

Monthly organ of the Spartacist League of Australia and New Zealand

DM 12,50 for 12 issues - AIRMAIL

